

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 15 (1908)

**Heft:** 50

**Artikel:** Knappe Uebersicht aus katholischen Bücherverlagen von 1908  
[Fortsetzung]

**Autor:** Kaufen, Armin

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-540388>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Iknappe Uebersicht aus katholischen Bücherverlagen von 1908.

(Von Dr. Armin Krausen, München.)

Wer die Erzeugnisse unserer Verlagsbuchhandlungen von Jahr zu Jahr verfolgt, der wird leicht die Entdeckung machen, daß sie, wie Persönlichkeiten, ihre scharfen und ausgeprägten Phänoenomien nicht verleugnen können. Es bilden sich gewisse Grund- und Richtungslinien heraus, die bei der Verlags-tätigkeit beobachtet werden. Der Verlag J. P. Bachem in Köln pflegt seit manchem Jahrzehnt in seinem belletristischen Teile einerseits den großen historischen Roman, die mehr den brennenden Tagesfragen zugewandten Gegenwartserzählungen, den Familienroman, anderseits sieht er in der Jugenddichter eine besondere Angleichung an die immer mehr erhobene Forderung zu verwirlichen, daß die Erzählung für die Jugend den literarischen und künstlerischen Wert nicht vermissen lasse. Immer hat man aber bei Büchern dieses Verlages die beruhigende Empfindung, daß es sich um gehaltvolle und in guter, gebildeter Gesellschaft repräsentable Gaben handelt, die man in der soliden Aussichtung, die in vornehmstem Konservativismus schon die ganze Richtung zur Erscheinung bringt, mit bestem Gewissen als Feitgeschenke erwerben kann.

I. Historischer Roman: Daß das Leben der heiligen Büßerin Maria Magdalena immer wieder die Phantasie der Dichter zur Darstellung reizt, zeigt sich in der Neuzeit besonders oft. Kaum einer hat die Gestaltung dieses Vormurrs mit mehr Lebensblut und Herzengärme durchdrungen, als die Dichterin Anna von Krane, der Verfasserin des schönen Buches „Vom Menschensohn“, Christus-Erzählungen (geb. M. 5.—), deren Schriften endlich den verdienten Widerhall bei Kritik und Publikum zu finden scheinen. Sie schildert in *Magna pectoratrix* (Salonband M. 6.—) die große Büßerin, wie sie, in heißem Drange nach Wissen, Freiheit und Macht sich von dem gedrückten und gedemütigten Volke der Juden abwendet hat, wie sie aber im Hause des römischen Legaten Prokulus in dessen glänzender Villa am See Genesareth auch im üppigsten Leben nicht Befriedigung finden kann. Ihr Herz lehnt sich nach Tiefe. Erst auf dem Wege der einer niedern Sklavin bewiesenen Guttat kommt ihr — ein echt christlicher Gedanke! — die himmlische Liebe selber entgegen. Ein Blick des Heilandes bohrt sich in ihre sehnüchtig suchende Seele. Die Helle dieses Blickes erleuchtet nach und nach die dunkle Sündennacht. Anna von Krane hat die seltene Gabe, uns das sündige Leben der Maria von Magdala mit dichterischer Anschaulichkeit, aber ohne das sonst solchen Darstellungen anhaftende Peinliche zu schildern.

Viele Leser findet auch fortgesetzt der große historische Roman „Das Lob des Kreuzes“ von Josefine Grau (Salonband M. 7.50), der uns die Zeit der Jünger des deutschen Apostels Bonifazius lebendig werden läßt, die Gestalt Karls des Großen herausbeschwört und uns diese kulturgechichtlich so überaus wichtige Epoche in farbigen Bildern schildert. Es ist eine Heiligenlegende in künstlerischer Gestaltung. Die weitverbreiteten Schilderungen aus der Jugendzeit des Christentums, Kardinal Wiesmanns „Fabiola“ und des Kardinals Newman „Kallista“ (beide je M. 4.—) erlebten auch neue Auflagen, wodurch sich zeigt, daß auch diese christlichen Helden Geschichten immer jung bleiben.

II. Gegenwarts-Romane: Wenden wir uns aus weitentlegener Vergangenheit zur Gegenwart, so interessiert uns vor allem die Durchdringung unserer scheinbar so erwerbungshungrigen Menschen mit dem religiösen Problem. Die Verfasserin des in bestem Andenken stehenden Roman „Vater unser“ (M. 4.—) die Schweizerin Isabella Kaiser, schenkt uns heuer Bekanntnisse aus dem Leben einer Frau, wie's scheint der Dichterin selber, unter dem Titel „Die Friedenssucherin“ (M. 4.—). Vöse in Tagebuchform geschrieben, erfahren wir die Schicksale einer Kranken, frank an Leib und Seele, wie sie in den Höhen des Alpenlandes leibliche Genesung und in den Höhen und Tiefen des ehrlichen Seelenrigens die geistige Wiedergeburt, den Frieden sucht. Verwandte

Töne klingen in dem Roman des französischen Schriftstellers Henry Bordeaux wieder, der sich „Fürcht vor dem Leben“ (M. 4.50) nennt. In Spannung der Handlung und geistreicher Sprache entzückte der von der französischen Akademie preisgekrönte Roman derart, daß er in vielen tausend Exemplaren verbreitet ist. René Drumik, als Kritiker von europäischem Ruf, stellt ihn in die vorderste Reihe der Romane. Von der deutschen Uebersezung liegt die dritte Auflage vor. In die Härten, welche durch die augenblicklich in Frankreich herrschende Kirchenfeindliche Richtung an Geistlichen und Klöstern verübt werden, führt uns der ebenfalls preisgekrönte Roman „Schwester Alexandrine“ von Champol (M. 4.50). Es ist ein flammender Protest gegen die Klosterstürmerei. Man sieht greifbar vor Augen wohin die brutale Anwendung des radikalen Gesetzes von der „Trennung“ führt, sieht es an einem rührend geschriebenen Einzelschicksal. Man gewinnt aus diesem Einzelbeispiel eine bessere Kenntnis der gegenwärtigen religiösen Lage unserer westlichen Nachbarn, als durch noch so viele Zeitungsberichte, weil wir mit dem Herzen in diese Zustände hineinversenkt werden.

Wie immer in interessanter und mit geistvollen Betrachtungen reichlich durchsetzter, reifer Erzählungskunst erfreut uns M. Herbert mit zwei Gaben, einem Prosa- und einem Versbuch. Die Prosagabe ist sehr bezeichnend „Aus unseren Tagen“ betitelt (M. 4.50) und enthält einen Roman und zwei kleine Geschichten. Herbert hat in dieser Schöpfung, die einen nachhaltigen Eindruck macht, nebenher ein gutes Teil zu edler, praktischer Kunsterziehung geleistet, indem der Leser nach den genauen Milieuschilderungen leicht veranlaßt wird, seine Umgebung, seine Unterhaltung, seine Lektüre entsprechend umzustalten. Die beiden beigefügten kleinen Arbeiten stehen gleichfalls auf der Höhe. Die „Einsamkeiten“ (M. 3.—) derselben Dichterin liegen schon in 3. Auflage vor, was für ein Gedichtbuch viel sagen will; von den Romanen M. Herbert behalten „Sagd nach dem Glücke“ (5. Aufl., M. 4.25) und „Das Kind seines Herzens“ (5. Aufl., M. 4.25) noch immer die Führung.

Berührte der Roman „Aus unseren Tagen“ schon die soziale Not unserer Zeit, wenn auch mehr die geistige Not, so haben wir in einigen hervorragenden Romanen des Bacherischen Verlages die sozialen Verhältnisse nach verschiedener Seite untersucht. Ein Roman der in tausend Gefahren sittlicher Art arbeitenden Modistin schildert René Bazin in „Aus ganzer Seele“ (M. 5.—), während Charles de Bites im „Roman der Arbeiterin“ (M. 6.—) das Elend der Arbeiterinnen in der Millionenstadt Paris zeichnet, uns darstellt, wie im entnervenden Kampf um das tägliche Brot diese Armen zu heroischem Widerstand sich aufraffen müssen, um nicht zu unterliegen. Es ist ein Vorzug dieser beiden in neuen Auflagen erschienenen Bücher, daß sie bei aller Wahrheit in der Schilderung doch unbedenklich den erwachsenen Töchtern dargeboten werden können. Auch an den großen Roman „Gesa Blitt“ von M. Scharlau (M. 6.—) mag hier erinnert werden, der die Schicksale eines unehelichen Kindes in erschütternder, aber schließlich doch versöhnender Weise vor Augen führt. In origineller Weise sucht der bekannte Volksschriftsteller Anton Schott in seinem 5. Aufl. preisgekrönten Roman „Gottestrat“ (M. 6.—) das Problem der Arbeiterfrage zu lösen. Er zeichnet die Ungerechtigkeit des ausbeutenden Kapitalismus ebenso scharf wie die unehrlichen Machenschaften angeblicher Volksbeglückter. Durch die direkte Beteiligung der Arbeiter am Geschäftsgewinn und -Verlust wurde ein Tal mit großem Hüttenbetriebe zum Gottestrat. Schotts Vorzüge als Erzähler, seine Heimatsliebe, seine treuherzige Sprache sind bekannt. Das stattliche Buch ist stark illustriert.

An diese Stelle paßt ein Buch, das beileibe kein Roman ist, wir meinen die hervorragenden Schilderungen Karl Kollbachs, seine Wanderungen durch Fabriken, Werkstätten und Handelshäuser Westdeutschlands, die er „Deutscher Fleiß“ nennt (M. 3.80.) Wer kennt nicht den Reiseschilderer Karl Kollbach? Ton, Töpferei, Achat- und Edelstein gewerbe, Kunsthandwerk, Möbelgroßgewerbe, Steinbrüche, Schokolade, Kölnisches Wasser, Krebserei, Gummi-, Papier-, Seidenindustrie u. v. a. erfahren in dem Buche wunderschöne Schilderungen, über dem Ganzen weht ein großer Wimpel „Poesie der Arbeit“. Belehrung und Achtung vor dem deutschen Fleiß, das ist die Frucht dieses eigenartigen Buches.

In der österreichischen Adelswelt spielt bekanntlich auch die außerordentlich spannende Handlung des Romans. „Das Märchen von Glück“ von Ithab von Golbegg (M. 8.—), auf den gelegentlich des Erscheinens der 6. Auflage nochmals aufmerksam gemacht sei. Eine in unsren Tagen wieder brennend gewordene Frage, ob Duell und Ehre mit einander etwas zu tun hätten, verneint der Gleichnamige, in 3. Auflage vorliegende Roman von Anna von Lilien entschieden und bringt in lebensvoller, oft ans Herz greifender Darstellung ein typisches Beispiel (Salonband M. 6.—). Mehr romantisch veranlagte Gemüter können sich einen apparten Genuss verschaffen, wenn sie sich die Jubiläumsausgabe des bekannten von Brackelschen Romans „Die Tochter des Kunstreiters“ (Zweifarbiger Druck, Chamoispapier, 9 Einschaltbilder von Doubet, Brachtband M. 10.—) vom Christkind wünschen. Hier wird reichlich die Freude am künstlerisch ausgestatteten Buche genährt. Eine geistvoll geschriebene Lebensskizze und literarische Würdigung der Dichterin aus der Feder E. M. Hamanns macht die Bractausgabe doppelt wertvoll.

III. Jugendschriften: Neben dem den Knaben so beliebten „Götterfürst“ erschienen nun neu „Die Märtyrer von Lyon“. Mit kräftiger Plastik treten uns die einzelnen Personen, besonders die junge schöne Antonia entgegen. Ohne Aufdringlichkeit wird der Sieg des Guten über das Böse dargestellt. „Alois-Wilhelm der Frankenkönig“ (je M. 3.—) schildert die Kämpfe dieses Königs mit den Galliern. Was ein Jugendherz in Spannung halten kann, Kampf, Sieg und Treue, das ist hier vereint, und dabei ist der literarische Wert ein beträchtlicher.

In der Serie der Märchenerzählungen (Brachtaliko M. 2.50) erzählt nach dem Englischen die bekannte Schriftstellerin Everilda von Büz eine hübsche Geschichte unter dem Titel „Winifred“. Lebenswahr und folgerichtig entwickelt, oft mit vorzülichem Humor geschildert, tritt namentlich die kleine Heldenin Winifred hervor. Das Buch ist so interessant, daß auch Erwachsene es gern lesen werden. Angelika Harten, die Verfasserin der schon in vielen Tausenden verbreiteten „Wildfang“-Bände, führt uns „Im Waldparadies“ in einer Ferienreise zum Spessart; allegorische Märchen, geschichtliche Erinnerungen und Sagen beleben das frisch geschriebene Büchlein. Als Märchenerzählerin trat Angelika Harten bereits früher mit Erfolg hervor, so in „Wichtelborn“, „Sonnwendzeit“, „Bauberband“ (je M. 4.—).

Die kleineren Bändchen der Jugenderzählungen (je M. 1.20) sind ebenfalls um wertvolle Nummern bereichert. Da haben wir zunächst drei Märchen des immer mehr in die Lesergemeinde eindringenden Clemens Brentano. Wer es noch nicht kennt, das Märlein vom Schulmeister Klopfstod und seinen Söhnen, findet es hier mit seinem ganzen Humor bei dem Mertenfräulein und dem Wurmeltier. Da werden unsere Jungen und Mädel schauen! Zwei weitere Bändchen sind einem neu eingeführten Autor F. Lorenz zu verdanken. Es sind jedesmal ein paar Stücke zusammengesetzt. Das eine heißt „Die hl. drei Könige“, das andere „Das Tagbuch des Bruders“. Natürliche Schilderungsweise, durchsetzt mit Humor, aus reicher Lebenserfahrung geschöpfte Erden, das sind die Vorteile, die diese Büchlein von Lorenz bald beliebt machen werden. Unsere Kleinen werden auch an dem hübschen Kinderbuch „Vom lieben Jesukind“ und den einfachen Versen von E. Horster (M. 3.—), das im 4. Tausend vorliegt, ihre hellste Freude haben.

Das hübscheste Büchlein für die Jugend, in ganz aparter, fast hätten wir gesagt moderner Ausstattung, haben wir uns für zuletzt aufgespart. Es heißt „Seltsame Abenteuer“ und ist von Rosa Rittner (M. 4.—), einer Wiener Lehrerin und Dichterin, die, wie wir hören, leider die Herstellung ihres ganz originalen Büchleins nicht mehr erlebt hat. Marie Grengg, eine Schülerin der Verstorbenen, hat die fiktiven Bilder dazu geliefert. Hier haben wir eine schöne, beziehungsreiche Poesie, an der sich alt und jung ergözen wird. Hier ist unser konservativer Verlag einmal im besten Sinne modern geworden. Ausstattung und Inhalt entsprechen sich.

Werfen wir zum Schluß noch einen Blick auf die allgemein belehrenden Bücher des Verlages Bachem, so erinnern wir noch einmal an die Monographien „Das Gewitter“ (Dr. Albert Godel, M. 6.—), ferner die Ster-

nenwelten und ihre Bewohner" (Dr. Jos. Wohl, M. 10.—), „Der Mond“ (Egon Lüxeler, M. 6.—) und endlich „Aus der Urzeit des Menschen“ (Dr. Joh. Bumüller, M. 4.50), aus denen der Gebildete reichste Belehrung schöpfen wird. Noch eindringlicher aber möchten wir die vortrefflichen, auch für die Hand der Jugend geeigneten „Studien und Leseübungen aus dem Buche der Natur“ ins Gedächtnis rufen (4 Bände, je M. 4.50), die von Prof. L. Borgas mit Sorgfalt dem heutigen Stand der Wissenschaft angepaßt wurden und, was ein Beweis ihrer Beliebtheit ist, zum Teil in 12. Auflage vorliegen.

## Literatur.

**Christkinds-Kalender für die Kleinen** pro 1909. 96 S. Preis 35 Cts. — Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Als lieber frischer Bursche ist er schon manches Jahr bei den Kindern eingelehrt. Die Jungwelt kennt ihn bestens an seinem bunten Gewande und sie freut sich von Herzen auf sein Kommen; denn er bringt jedesmal viel Unterhaltung und Kurzweil, erzählt packende Geschichtchen und Märlein, zeigt gar schöne Bilder aller Art, dies Jahr 4 farbige Einstaltbilder und 30 Texillustrationen und scherzt und plaudert und lacht, daß den jungen Besern die Herzen freudig pochen . . .

Christkinds-Kalender bildet wirklich eine allerliebste kleine Weihnachtsgabe für die Kinderwelt —

**Eins und Scherz fürs Kinderherz.** Heft 15 für Kinder von 7—10 Jahren. 16 Seiten, Preis 25 Cts. Heft 16 für Kinder von 10—14 Jahren. 32 Seiten, Preis 35 Cts. — Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Wieder sind zwei neue Heftchen dieser so beliebten Kinderchrift erschienen, eines für die kleineren AB.-Schüler, das andere für die Größern. Beide sind wie ihre Vorgänger reich illustriert, und ihr textlicher Inhalt ist ebenso kurzweilig als lehrreich und charakterbildend. — Sie seien, besonders für den Weihnachtstisch, bestens empfohlen. B.

„Auf zur Freude!“ Unter diesem verlockenden Titel behandelt der Verfasser Hh. Franz Xav. Rerer, derselbe, der auch das Buch „Gebt mir große Gedanken!“ geschrieben hat, das Thema: daß in Christus allein volle, wahre Lebensbejahung, volle, wahre Lebensfreude zu finden sei. Wir finden den geistvollen Ausführungen mit großem Interesse gefolgt. Sie bilden eine flammende Kriegserklärung an den Pessimismus auf der ganzen Linie, rücken aber namentlich unseren Modephilosophen Nietzsche und Konferten arg zu Leibe. Zurück zum praktischen Christentum, und dann wird auch die wahre Lebensfreude in unsere abgelebte, vom sinnlichen Genusse übersättigte moderne Gesellschaft wieder einziehen! Das Buch, mit großer Belesenheit und in schwungvoller Sprache geschrieben, birgt eine reiche Fülle der prächtigsten Gedanken und sei weitesten gebildeten Kreisen bestens empfohlen. Es ist erschienen: Regensburg 1908. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstdruckerei A. G. München-Regensburg. P. Claudius Hirt.

**Schweizerischer Schüler-Kalender** 1909 von a. Rector Kaufmann-Bayer und Lehrer R. Füdrer. Verlag: Huber u. Co., Frauenfeld. 31. Jahrgang. Enthält Zahlen-Rätsel, Silben-Rätsel, Buchstaben-Rätsel (alle 3 Preis-Rätsel), dann Sprüche, kurzweiliges Allerlei, verkehrsstatistische Notizen, kurze Chronologische Uebersicht der Welt- und Schweizer-Geschichte, Erklärung musicalischer Kunstausdrücke, allerlei Tabellen und Formeln, gebräuchlichste unregelmäßige Verben der franz. Sprache, Album- und Stammbuch-Vers, einige Uffsätze u. c. Vielfach nette Bilder, das zur „Germanentause“ pag. 121 paßt aber nicht für Volksschüler. Der Kalender macht Schule bei der Jugend. —